

Transkript Podcast Medienkompetenz im Vorschulalter

Intro

Moderatorin:

Hallo und herzlich Willkommen zum Podcast „Fit fürs Leben“ aus dem Fachbereich Gesundheitsamt für die Stadt und den Landkreis Göttingen. Wir sprechen über alle Themen, die Eltern bis zur Einschulung ihrer Kinder beschäftigen und über alle Fragen rund um das Gesundheitsamt. Mein Name ist Kira Wolter und in dieser Folge sprechen wir über das Thema Medien im Vorschulalter. Dafür haben wir heute einen Experten zu Gast, und zwar den Herrn Sascha Prinz.

Hallo lieber Sascha, ich freue mich, dass du heute da bist und wir dich für unseren Podcast gewinnen konnten, stell dich doch bitte einmal selbst kurz vor.

Experte:

Ja mein Name ist Sascha Prinz. Ich arbeite als Medienpädagoge unter anderem beim Blickwechsel oder auch beim Stadtradio Göttingen. Ich mache sowohl medienpraktische Projekte als auch medientheoretische Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte und Eltern.

Moderatorin:

Okay. Dann würde ich auch schon die erste Frage einleiten, und zwar wird das Wort „Medienkonsum“ heutzutage mit schlechten Eigenschaften in Verbindung gebracht, oft negativ behaftet irgendwie. Was meinst du denn, woran könnte das liegen?

Experte:

Ich denke hier muss man etwas differenzieren und es kommt auch auf die Perspektive an. Ihr seid jetzt vom Gesundheitsamt, gerade wenn ich mir Studien von Krankenkassen zu Medienkonsum und Ähnlichem angucke, sind die immer sehr eindeutig. Schauen ich mir etwas wie die KIM-Studie an, dann steht da eigentlich nicht, dass die Medien das Hauptthema der Kinder sind. Sondern dass nach wie vor Dinge wie drinnen spielen, draußen spielen, ganz wichtig sind und dann erst kommen mediale Tätigkeiten wie Hörbücher, Hörspiele hören oder auch das Fernsehen. Es kommt auch hier etwas darauf an, was bieten die Eltern denn den Kindern? Gerade bei kleineren Kindern ist es ja so, die können sich noch nicht eigenständig verabreden und dann sind natürlich auch die Eltern gefragt. Was biete ich meinem Kind denn für Alternativen zum medialen Konsum an? Und auch das in den Medien selbst vorherrschende Bild, dass die Kinder nur noch vorm Bildschirm sitzen und dick werden, dass muss man auch differenziert betrachten. Denn ich werde ja nicht vom Bildschirm dick, sondern das liegt daran, wie ich mich ernähre und was ich sonst noch so, außer vom Bildschirm sitzen, mache.

Moderatorin:

Mhm, und kannst du uns auch ein paar konkrete Chancen nennen, die du siehst, wenn Kinder in Kontakt mit Medien kommen?

Experte:

Dazu muss man gucken, wie Kinder Medien nutzen und warum sie diese nutzen.

Kinder haben da ganz ähnliche Motive wie Erwachsene, die wollen halt auch wissen, was passiert in der Welt um mich herum? Was ist gerade angesagt? Was bedeutet es, groß und selbstständig zu sein? Was bedeutet es, ein Junge/ein Mädchen zu sein? Was bedeutet das Thema Freundschaft?

Und da schauen die Kinder natürlich auch in die Medien, um Antworten auf die Fragen zu finden, die sie sich so stellen. Und da kommt es immer drauf an, was ich vielleicht noch so für Orientierungshilfen bekomme, was diese Themen angeht. Und grundsätzlich gibt es da natürlich auch ganz viel, was ich lernen kann über Medien. Wie hört sich eine Giraffe an? Wie klingt eigentlich ein Fuchs? Das sind ja auch alles Dinge, die ich über Medien erfahren kann, weil so ein Fuchs läuft ja bekanntlich weg und dann kann ich ihn nicht beobachten und da kann ich so auch meine Umwelt kennenlernen. Oder zum Spracherwerb, all solche Dinge sind natürlich auch möglich.

Moderatorin:

Mhm. Und wenn du dir jetzt mal die positiven und die negativen Seiten vor Augen führst und miteinander vergleichst, beim Medienkonsum im Vorschulalter, würdest du da sagen, dass eine Seite klar überwiegt?

Experte:

Nein, es sind immer beide Seiten. Es gibt sowohl Chancen als auch Gefahren und hier ist es natürlich auch wichtig, wie meine Eltern mich dabei begleiten, bei meinem Medienkonsum. Also ob es ungeregelt stattfindet, ob es irgendwelche Regeln gibt, die wir aufgestellt haben, welche Medien ich konsumiere, wie viel ich davon konsumiere. All das prägt das Ganze natürlich sehr stark mit und da ist es natürlich in der Familie eine Aufgabe von allen, da einen guten Weg zu finden.

Moderatorin:

Okay, da hast du jetzt schon ein bisschen anklingen lassen, worauf ich jetzt hinauswill. Und zwar herrscht ja heutzutage auch einfach ein riesen Angebot an Medien, die man nutzen kann. Viele Eltern stellen sich da sicherlich die Frage, welche Medien für ihr Kind am besten geeignet sind. Kannst du uns da vielleicht einige nennen, oder auch welche aufzeigen, die du Vorschulkindern eher nicht empfehlen würdest?

Experte:

Das ist schwer da von Medien zu sprechen, ich würde da eher auf Inhalte schauen. Denn ich kann ich jedem Medium etwas Sinnvolles oder weniger Sinnvolles entdecken, das heißt zum Beispiel, ich kann auch ein gruseliges Hörspiel hören. Hörspiel ist meist das erste Medium, welches die Eltern ihrem Kind alleine anvertrauen, ich weiß ich habe früher die Antenne auch manchmal ganz schön gruselig gefunden, das war dann immer so ein bisschen mit Angsterleben verbunden und muss ich sagen da muss ich auf die Inhalte und auf die Dauer gucken.

Sicherlich erstmal weniger Bildschirmzeit, wenn die Kinder jünger sind und dann schauen, was macht den Kindern da Spaß, was ist aber auch problematisch für sie? Und wo sagen wir als Eltern, dass wir das eigentlich gar nicht so gut finden.

Moderatorin:

Und wenn wir uns jetzt mal die Situation vorstellen, dass ein Elternteil nur mit seinem Kind auf dem Sofa sitzt und einen Film schaut, da gibt es ja ganz offensichtlich Unterschiede in der Wahrnehmung des Filmes. Kinder können manche Szenen und Inhalte nicht ganz verstehen, wie die Erwachsenen. Kannst du uns erklären, woran genau das liegt? Und was sehen Kinder vielleicht auch, was die Eltern nicht sehen?

Experte:

Ja Kinder erleben Filme erstmal. Den ist das Erlebnis viel wichtiger und Kinder je jünger sie sind, desto weniger können sie zwischen sich und dem Inhalt auf dem Bildschirm trennen. Das heißt, die sind da immer mitten in der Handlung drin und sind da selbst viel involvierter. Ich merke es selbst zum Beispiel beim Fußball gucken, wenn der HSV spielt, dann rege ich mich auch viel mehr auf, als wenn ein anderer Verein spielt. Und so geht es den Kindern häufig die ganze Zeit. Sie fühlen sich dann als der Held oder die Heldin und fühlen sich dann persönlich bedroht oder ähnliches. Und die Handlung ist dann erstmal etwas, was sich erst später erschließt, oder noch nicht sofort, weil die Aufmerksamkeitsspanne natürlich auch erst mit zunehmendem Altern länger wird. Das heißt für jüngere Kinder erstmal kürzere Sendungen mit einer kürzeren Laufzeit raussuchen und dann darauf achten, dass es nicht zu viele Charaktere gibt. Dass es ein Wechsel zwischen Spannungsaufbau und entspannenden Elementen gibt. Nicht zu schnelle Bildfolgen oder ständig Bedrohung, und auch ein offenes Ende ist für Kinder nicht gut nachzuvollziehen, sondern am besten ein Happy End.

Moderatorin:

Okay, jetzt hast du uns schon einen guten Einblick gegeben, welche Medien bzw. welche Inhalte für Kinder im Schulalter am besten geeignet sind. Wo würdest du da sagen, liegt die perfekte Konsumzeit? Ab wann ist ein Konsumzeitraum zu viel oder sogar gefährlich?

Experte:

Ja da finde ich auch wäre schön wenn es die Anleitung geben würde wo man genau sagen kann so und so viele Minuten pro Kind aber da kommt es auch auf den Inhalt an es heißt ja auch ich sehe ab und an sehr kurze Videoinhalte die mich dann doch nachhaltiger verstören oder Angst machen können ähm und ich kann aber auch prima eine halbe Stunde bei irgendeiner Sendung abschalten und mich entspannen, da würde ich immer sagen kommt es drauf an das ich mir erstmal Infos hole welche Sendungen sind für welches Alter denn geeignet und dann aber auch immer mal drauf gucke und mit meinem Kind vor allen Dingen spreche, das heißt wir müssen da auch so ein bisschen im Austausch bleiben, was denkst du denn über die Sendung, was hat dir gefallen und was hat dir vielleicht nicht so gefallen, was dir Angst gemacht hat äh und da dann zu schauen das ich da nicht einfach unreflektiert mein Kind vor irgendwelche Sendungen setze wo ich vielleicht gar nicht weiß was passierten da überhaupt. Aber natürlich auch manchmal meinen eigenen pädagogischen Zeigefinger verarzten muss, weil Kinder ja auch ganz andere Sachen in bestimmten Dingen sehen können. Also so nen klassisches Beispiel SpongeBob weil den finden viele Erwachsene total blöd und

Kinder sehen sich da irgendwie eher selber drin, weil der versucht halt auch immer groß und selbstständig zu sein, Freunde zu finden und dann kriegt er es irgendwie nicht richtig hin und macht irgendwie was quatschiges und das kennen Kinder natürlich ganz gut, das Sie auch mal versuchen was so wie die Erwachsenen zu machen und dann funktioniert das nicht und dann machen Sie halt auch irgendwie lieber was quatschiges.

Moderatorin:

Neben den vielen positiven Aspekten die wir bereits gehört haben von dir, beinhalten die digitalen Medien ja auch einige Gefahren, wie sicher schätzt du denn die Medienwelt für Kinder ein? Und was können Eltern eventuell tun um die digitale Welt für Kinder noch sicherer zu gestalten?

Experte:

Also grundsätzlich sollte ich mich auf jeden Fall so mit Privatsphäre und Sicherheitseinstellungen beschäftigen, das heißt gerade jüngere Kinder sollten nicht alleine online gehen äh und da zum einen die Vielfalt aber auch die Kontakte in der Onlinewelt irgendwie ausnutzen, dafür gibt es eine ganz gute Internetseite, die Seite medien-kindersicher.de da gibt es zum Beispiel Empfehlungen zu Sicherheitseinstellungen für Smart-TV, Tablet, Konsolen und Ähnliches und da sind so meistens vier Bereiche.

Kontakte können problematisch sein es gibt zum Beispiel über Spiele oder ähnliches Kontakt zu jüngeren Menschen suchen, die Inhalte können irgendwie problematisch sein, wenn es um Gewaltdarstellungen geht, da gibt es ja Unterschiede zwischen positiven beziehungsweise sowas wie Cartoon-Gewalt da wissen die Kinder das hat keine Folgen aber so sehr realistische Gewalt oder Gewalt unter Tieren auch alleine ist für Kinder manchmal schon nicht ganz so einfach.

Dann auch so der Bereich Konsum und Kommerz äh was brauche ich heute um glücklich zu sein, welche Wünsche werden vielleicht auch erst über Medien geweckt, die ich davor gar nicht hatte und dann nach denke ich brauch das unbedingt und das selber machen also gerade dann wenn ich selber mit dem Tablet online bin und dann da spreche oder vielleicht die Kamera anmache, Fotos von mir verschicke das sind auch so Problemfelder, wo ich auf jeden Fall schauen würde, dass das den Kids nicht ausversehen passieren kann, wie auch Internetkäufe das heißt die können ja noch nicht lesen meistens und dann drücke ich irgendwo drauf und krieg das gar nicht mit, dass ich was gekauft hab, da sollte ich als Elternteil auch schauen das ich da vielleicht eine Sperre eingebaut haben.

Moderatorin:

Okay, dann würde ich auch schon zu meiner letzten Frage kommen und zwar hast du noch ein paar abschließende Worte oder letzte Tipps die du unseren Zuhörer*innen mit auf den Weg geben möchtest?

Experte:

Also Medienerziehung ist auf jeden Fall eine große Herausforderung, ist aber ganz normaler Bestandteil der Erziehung heutzutage, das heißt die Medien sind in unserer Welt Omnipräsent, wir leben in einer ähm Mediengesellschaft und da müssen wir die Kinder natürlich auch auf ein Leben

mit den Medien vorbereiten und hoffen da natürlich genau wie bei der Ernährung, dass Sie irgendwann selbst ein guten und kritischen Umgang damit finden, der am besten noch selbstreguliert stattfindet und das ist aber ganz schön schwer heutzutage, weil die Medien zum einen nicht mehr begrenzt sind das heißt ich bin noch zu einer Zeit aufgewachsen da gab es eine halbe Stunde Kinderfernsehen äh in der Woche am Dienstag aber dann musste man aber auch genau zu der Zeit vor dem Fernseher sitzen äh heutzutage kann ich mich quasi rund um die Uhr medial beschäftigen und unterhalten und das ist nun eine wirklich große Herausforderung mit der wir Eltern nicht aufgewachsen sind und da müssen wir auch mal gucken was wird von unseren Kindern alles so verlangt und wie können wir sie dabei unterstützen, das heißt nicht immer nur mit dem Kopfschütteln, sondern auch mal gucken, was brauch mein Kind von mir und vor allen Dingen welche Alternativen biete ich meinem Kind denn an, also was machen wir denn gemeinsam als Familie und wie werde ich eigentlich meiner Vorbildrolle als Elternteil gerecht, das heißt wie oft bin ich am Smartphone, welche Sendung gucke ich denn selber, all solche Sachen beeinflussen unsere Kinder natürlich auch.

Moderatorin:

Okay, super. Vielen lieben Dank Sascha, dass du heute da warst und dir die Zeit für uns genommen hast mit uns über das Thema Medien im Vorschulalter zu sprechen. Mir hat es heute großen Spaß gemacht und ich habe viele neue und spannende Sachen gehört und ich denke unseren Zuhörer*innen geht es ganz genauso.

Experte:

Ja vielen Dank für die Einladung, ich freu mich sehr, wer noch weitere Infos dazu sucht findet Sie zum Beispiel bei uns beim Blickwechsel auf www.blickwechsel.org.

Moderatorin:

Falls ihr noch Fragen rund um das Thema Medien im Vorschulalter habt oder auch andere Themen die euch als Eltern beschäftigen, dann schreibt uns gerne an gesundheitsamt@goettingen.de.

Outro